

Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Freundinnen und Freunde!

Mag in den Führungsetagen der großen christlichen Kirchen das Thema Ökumene derzeit auch auf Sparflamme kochen – von der offiziellen Verzagtheit ist beim 2. Ökumenischen Kirchentag Mitte Mai in München nichts zu spüren. Im Gegenteil: Während die katholische und die evangelische Kirche miteinander hadern und sich mit gemeinsamen Schritten schwertun, stimmen ihre Gläubigen sozusagen mit den Füßen ab, machen das fünftägige Großereignis zu einem weithin ausstrahlenden Zeichen der ökumenischen Idee. Über 300.000 BesucherInnen zählt die Auftaktveranstaltung, an den darauf folgenden Tagen tummeln sich mehr als 160.000 Gläubige in der bayerischen Landeshauptstadt, das Gros von ihnen DauerteilnehmerInnen. Sie fordern die Ökumene ein, formulieren ihre Sehnsucht nach dem Gemeinsamen.

Auch für die Christliche Initiative Romero ist der 2. Ökumenische Kirchentag ein so lebhaftes wie inspirierendes Ereignis. Pulks von Menschen drängen sich am Stand der CIR auf der Agora des Kirchentages. Man kommt miteinander ins Gespräch, entdeckt Gemeinsamkeiten und Verbindendes. Gäste der Christlichen Initiative Romero, aus Honduras angereist, nehmen an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Ge-

rechtes Wirtschaften“ teil. Aus einem Brückenschlag zwischen den Konfessionen wird hier schnell ein Brückenschlag zwischen den Kontinenten, so wie wenige Wochen zuvor beim Besuch einer 19-köpfigen CIR-Delegation in El Salvador, anlässlich des 30. Todestages Oscar Romeros. Auch auf der Reise durch das Land Romeros wurde schnell greifbar, was ChristInnen unterschiedlicher Konfession berührt und eint.

Von dem Einenden und Verbindenden, aber auch von dem, was ChristInnen in den Ländern Mittelamerikas trennt, handelt die vorliegende Ausgabe unseres Magazins *presente*. Die religiöse Landschaft dort ist nicht zuletzt durch das Erstarken evangelikaler Freikirchen und Sekten in Bewegung geraten. Der Katholizismus büßt an religiöser Prägenkraft ein. Die Tendenz zur Aufspaltung wird immer deutlicher. Um die Theologie der Befreiung ist unvermutet ein neuer Streit entbrannt. Mit ihr tut sich der Vatikan unter Benedikt XVI. ebenso schwer wie mit Basisgemeinden. An die Seite der an den Rand Gedrängten stellen sich derweil andere... Schlaglichter einer Entwicklung, in der die Hoffnung auf die Ökumene wiederum ganz hinten ansteht.

Eine anregende Lektüre wünscht

Ihr CIR-Team